

schon beinahe von einer „fränkischen Schule“ sprechen kann, die in Nürnberg, Würzburg und Regensburg ihre Standorte hat. Ursprünglich von den Ungarn Costa Lukacs und Attila Zoller inspiriert könnte man den grossartigen Helmut Kagerer in Nürnberg als Primus aufführen, der als Gitarrist auf einem Album von Wes' Lieblingsdrummer Jimmy Cobb mitspielen durfte und aus dessen Lehrarbeit gleich eine Reihe hervorragender Wes-inspirierter Adepten hervorgegangen ist: Paulo Morello, David Plate, Andreas Dombert und Philip Stauber haben bei ihm studiert. Bei ihnen allen schimmert der Wes hier und da hindurch, doch Kagerer und seine Schüler haben wesentlich mehr auf dem Kasten und sie strahlen in unterschiedliche Richtungen. Morello, mittlerweile ebenfalls Dozent in Nürnberg, beeindruckt unter anderem wenn er mit dem Organisten Germaine Landsberger „kocht“ David Plate, der sich mehr der Kompositionslehre in Köln verschrieben hat, ist ein durchaus beeindruckender Vertikalspieler der seinen Pass ebenso wie seinen Wes studiert hat, der Münchener Philip Stauber tritt mit Kagerer gemeinsam auf und geht seinen eigenen, sehr lyrischen Weg, und Andreas Dombert brilliert regelmässig gemeinsam mit Larry Coryell, Kagerer und Morello bei seinen Nights oft the Jazz Guitar. Zu einer fränkischen Schule, wenn man so will, könnte man auch Michael Arlt in Würzburg zählen, der allerdings in Hilversum studierte, bei dem aber ebenfalls der Wes-Einfluss unüberhörbar ist. Ebenfalls in Holland studiert hat auch der Kölner Joachim Schoenecker, der regelmässig mit der WDR Big-Band – oder mit einzelnen Mitgliedern derselben - zu hören ist, wenn er sich nicht seinen Theaterprojekten widmet oder als Dozent in Taiwan unterwegs ist. Der mitreisende Pfälzer Wesley G sollte noch erwähnt werden, auch er macht keinen musikalischen Hehl aus dem Wes in seinem Daumen. Und zu guter letzt ein italienischer Deutscher bzw. deutscher Italiener: Der Stuttgarter Lorenzo Petrocca, ein virtuoser Autodidakt aus einer erstaunlich musikalischen Familie, der insbesondere durch seinen starken Ton und seinen Drive bei hohen Tempi beeindruckt und ebenfalls viel Wes und auch viel Martino in sich trägt. Soviel zur deutschen Fraktion, sicherlich ist diese Aufzählung nicht vollständig.

Eine interessante Frage ist, für welchen Gitarristen sich Wes' „eigener“ Organist Mel Rhyne bei seiner weiteren Arbeit entschied: Rhyne fand zwar in Peter Bernstein einen Gitarristen für seine Alben der letzten zwei Jahrzehnte, nahm aber das Album *Rememberin Wes* mit Royce Campbell auf.